









ig gefunden wurde. Die folgende Summe will die Nebenwärtige Gattin ungelassen verunglückt haben.

Aus einem glücklichen Lande. Kallisch des 40jährigen Regierungsjubiläum des Fürsten Johann von Sachsen werden die Verhältnisse des kleinen Reiches Sachsen im Neuen Wiener Tagblatt wie folgt geschildert: Das Fürstenthum ist auf konstitutioneller Grundlage aufgebaut, wird parlamentarisch regiert und besitzt in seiner höchsten politischen Vertretung, dem Landtage, eine regelrechte Majorität und Minorität. Die Opposition kämpft mit großer Leidenschaft, allein, da es sich bei dem Streit immer nur um Geldsachen dreht, wie beispielsweise, ob eine Straße, eine Schule u. von dieser oder jener Gemeinde, um diesen oder jenen Preis errichtet werden soll, so macht der Fürst meist den Reden der Opposition auf rasche und gründliche Art ein Ende dadurch, daß er in seine Tasche greift und die Dinge mit seinem Gelde aufbaut. Gemäß dieser Praxis giebt es im Lande keine Konflikte zwischen Fürst und Volk; thut sich aber zwischen beiden einmal doch ein Gegensatz auf, dann verschwand er, wie es die Geschichte der letzten vierzig Jahre beweist, allseitig dadurch, daß — der Fürst nachgab. Fürst Sachsenstein, der nur selten in sein Land kommt, wird in der Regierung durch einen Landesverweser, der in Baduz im Schloße seinen Sitz hat, vertreten. Diesem Funktionär — gegenwärtig ist es der Tiroler Herr v. In der Mauer — sind noch einige wenige Beamte für die Landesadministration beigegeben. Mit ihnen theilten sich in die Verwaltung der Bürgermeister von Baduz mit den Gemeindevorständen. Es klappert auch Alles, sowie denn die ganze politische Organisation einen friedlichen, freien Zug hat und dem Geiste keine Fesseln gelegt sind. Da ist es unter Anderem gewiß bezeichnend, daß für Knaben die Schulpflicht bis zum sechzehnten, für Mädchen bis zum sechzehnten Lebensjahre gesetzlich vorgeschrieben ist. So werden die Kleinsten zu disziplinierten, ruhigen, friedlichen Menschen erzogen. Militärkenntnis man nicht, und für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung genügt eine Hand voll Polizisten, die übrigens ein beschauliches Dasein führen, wie das Landgericht in Baduz, das die erste gerichtliche Instanz bildet, während die zweite, das sogenannte Appellationsgericht, durch Juristen der Wiener Hofkanzlei, die dritte und letzte durch das Oberlandesgericht in Innsbruck repräsentiert wird. Kaufmann und Streitsucht sind den Sachsensteinern fremd, der Richter ist meist Schlichter und Friedfertiger im wahren Sinne des Wortes; Jeder kann sich nach Verlangen entwickeln, und arbeitsam, beschiden, gutartig, zufrieden mit dem Jhrigen und den herrlichen Boden leben, auf dem sie leben, denken sie ohne weitere Träume an ihre Arbeit. Es darf nach Alledem nicht überraschen, wenn dem Landesverweser fortwährend Wünsche von Verwaltungen anderer Länder um Aufnahme in den Sachsensteinischen Staatsverband einlangen, eine Bitte, welcher jedoch in den seltensten Fällen willfahrt wird.

Die Kuh ist los! Auf dem Markt-Krammarkt zu Gilsborn ereignete sich am Sonnabend ein eigenartiger Vorfall. Eine fette Kuh aus Wahrenholz, die nach Braunschweig verladen werden sollte, ist sich, als sie in der Hauptstraße zu beiden Seiten die Marktschranken gewahrte, vom Führer los, erstürmte einige Rufen mit Gewalt, warf sie mit samt ihrem Inhalt zu Boden, verjagte die Hellscher, zerriß einer Wädersfrau, die niedergerannt wurde, Mantel und Kleid, betrat dann zwei nebeneinander gelegene Porzellanstände, schritt über die ausgelegten schönen Porzellanschalen muthig hinweg, nebenbei einen Theil von ihnen zertrümmert und marschirte im Sturm dem Gerichtsgefängnis zu. Doch schon am äußersten Schloßthore wurde sie wieder ihrer Freiheit beraubt, gebändelt, geknebelt, gefesselt und im Triumph nach dem Hofhofe gebracht. Der angedachte Schaden ist mit rund 100 Mark vom Eigentümer des unartigen Thieres vergütet worden.

Ein Wahnsinniger geht seit einigen Tagen die Bevölkerung um Kalmur im südbaltischen Schweden in große Aufregung. Elov Gustafson, der seit etwa sieben Jahren bei Gunnarimo im Lehn Kalmur ganz allein in einer kleinen Hütte hauste, ist seit langer Zeit an regellosem Wahnsinn. Er nannte sich Gott Vater, ging in weißen Gewändern umher und trug stets schwarz geladene Waffen bei sich. Seine Verwandten, sogar seine Frau hatten ihn aus Angst längst verlassen, trotzdem fand sich die Behörde nicht veranlaßt, ihn zu verhaften. In der vorigen Woche nun erkrankte der Wahnsinnige ohne jeden Grund einen seiner Nachbarn, der ihm zufällig in den Weg kam, und nun erst wurde versucht, seiner habhaft zu werden. Er hatte sich aber in seinem Hause auf dem Spracher verchanzt, die hinaufführende Treppe abgedreht und drohte Jedem, der sich ihm näherte, zu erschlagen.

Unser guten Nachbarin, Frau **Henriette Worch** zu ihrem heutigen **Wiedergelichte** ein **dreimal hundertjähriges Hoch!** Ungenannt, doch wohlbekannt. Postkarte erhalten, aber belannte Schrift. Ein schwarzer **Edelstein** mit weißer Draht und weißen Fäden ist **zugelassen** und binnen acht Tagen gegen Insektionsgebühren und Futterkosten abzuholen, wenn nicht, so wird er verkauft, **Ständig Nr. 71.** Ein weißer **Gondel** mit braunen Rieden ist **zugelassen**. Gröbda Nr. 85 d. **2 schöne Garçonlogis** sind zu vermieten. **Kohl Stadt Dresden.** Einf. möbl. Stübchen sofort zu vermieten. Kaiser Wilhelmplatz 6, 2. St. I.

schließen. Drei Tage dauerte die Belagerung, am ersten verzwangte er einen Mann lebensgefährlich mit einem Schuss, am zweiten erschoss er den Vater seines ersten Opfers, der seinen Sohn rächen wollte. Später mochte Niemand mehr, sich dem Hause zu nähern. Während der Nacht wurde das Haus bewacht, es schien fast unglaublich, die Wächter waren unbewusst, und als sie bemerkten, wie Gustafson sich leise aus dem Hause schlüpfte, wogten sie nicht, ihn anzuhalten. Er rief ihnen zu: „Nun fange ich erst recht an“ und entkam in den Wald. Nun ist der Polizei Befehl gegeben worden, den Räuber todt oder lebendig zu fangen, wann und mit welchen Opfern an Menschenleben das aber geschehen wird, läßt sich nicht absehen.

**Ganz- und Landwirtschaftliches.** Wie kann man erkennen, ob der Boden kalkhaltig ist? Man laßt sich für 15 Pf. Salzläure, nimmt eine Messerspitze der zu untersuchenden Erde, thut sie in ein Glas Wasser und schüttet einige Tropfen Salzläure hinzu. Fängt die Masse an zu brausen, resp. steige Blasen auf, so hat der Boden Kalk, sonst nicht.

**Kartoffeln mit heiligem Geschmack.** Kartoffeln, welche einen delikaten kräftigen Geschmack haben, entstehen, wenn dieselben während des Wachstums nicht völlig mit Erde bedeckt waren, wenn sie während längerer Aufbeahrung dem vollen Tageslicht ausgesetzt waren oder wenn sie äußerlich Verletzung mit Sporenbildung erlitten haben. Um diesen unangenehmen Geschmack zu beseitigen, bringt man die rohen, groß zerhackten Kartoffeln in ein Gefäß und übergießt sie mit kaltem Wasser, so daß jene völlig davon bedeckt sind. Nach 6-12 Stunden kann das Wasser abgelassen oder während dieser Zeit auch mehrmals erneuert werden, wodurch eine um so bessere Auslaugung erzielt wird. So theilhaftig ist es, solche scharfe Kartoffeln, zu denen häufig auch die unreifen, in guter Dängung gewachsenen Knollen gehören, zu dampfen; es wird dadurch die Verletzung der Schale und die Buttersäure gründlich entfernt. Solche Kartoffeln eignen sich wohl nur als Futter für das Vieh.

**Rastanien als Feinde der Regenwürmer.** Die Regenwürmer werden zufolge der berühmten Untersuchungen von Darwin und Anderen als natürliche Bewohner des Bodens geschätzt, von deren Thätigkeit die Bildung der lockeren Ackererde zum großen Theile abhängig ist. Nur wenn sie sich in Humusmassen in reichlicher Anzahl einzufinden, werden sie schädliche Gifte und verhindern die betreffende Pflanze zu weilen gänzlich an ihrer gesunden Entwicklung. Daher ist es wichtig, ein Mittel zu ihrer Vertreibung zu kennen. Man wirft in einen Eimer Wasser eine gewisse Zahl von Rastanien, die vorher getrocknet oder mit einem Hammer zerquetscht sind, etwa acht Stück auf ein Liter, und läßt das Geißel 24 Stunden lang stehen. In dieser Zeit nimmt das Wasser einen Theil der scharfen und bitteren Säfte aus der Rastanie auf und erhält dadurch Eigenschaften, die den Regenwürmern im höchsten Grade unzulässig sind. Man begießt also die Erde, aus denen man die Würmer beseitigen will, reichlich mit Rastanienwasser, das den Pflanzen in keiner Weise schädlich ist, und schon nach wenigen Minuten ist die Plage beseitigt. Die Würmer heilen sich, die Erde zu verlassen, kommen an die Oberfläche und sterben dort gewöhnlich nach kurzer Zeit; auch die, welche es vorziehen, in ihrem unterirdischen Bau zu bleiben, erleiden dasselbe Schicksal. In den meisten Fällen genügt ein einmaliges Begießen, man kann es aber auch ohne Schaden für die Gewächse wiederholen.

**Neueste Nachrichten und Telegramme** vom 22. November 1898.

† Berlin. Ein Telegramm aus Brindisi vom 22. morgens meldet: Die „Hohenzollern“ postete heute früh 7 Uhr nach guter Fahrt bei trübem, regnerischem Wetter Brindisi und legte die Anker nach Pola fort. An Bord Alles wohl. **Budapest.** Im Abgeordnetenhaus mußte die gestrige Sitzung wiederholt im Laufe des Tages unterbrochen werden, da die Opposition dem Vorn Reich nach Wiedereröffnung fortsetzte. Minister Fejervary, der mehrmals zu sprechen versuchte, wurde nicht zugelassen. Um 12 1/2 Uhr Nachts erklärte der Präsident mit Rücksicht auf die späte Stunde die Sitzung für geschlossen. Die nächste Sitzung findet heute Mittag statt. Die Opposition wird nach Schluß der Sitzung noch und pöff, heulte und trommelte. Die Studenten auf der Wallerie stimmten mit ein und sargen das Rastanien. Die Polizei verhaftete mehr als Personen; die Me schenansammlungen auf der Straße wurden zerstreut. **Petersburg.** Die „Russischen Telegraphenagentur“

wird aus Rom gemeldet: Dem Botschafter der Russen in Rom, welche die griechische Sprache als die offizielle anerkannt, haben die Admirale beschlossen, dieselben für ganz Krete zu befreieren.

† Paris. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, welches bestimmt, daß die neuen Wahlen mit dem heutigen Tage in Kraft treten.

† Paris. Die Unterzeichnung des französisch-italienischen Handelsvertrages findet allgemein günstige Aufnahme. Der „Matin“ sagt, die Politik sei zwar von den Verhandlungen fern gehalten worden, die Vertreter Frankreichs glaubten aber wirksam an einer Annäherung mitzuwirken, die gerade unter den gegenwärtigen Umständen bedeutungsvoll sei. Das Blatt bemerkt, der Abschluß des Handelsvertrages habe besonders in London Eindruck gemacht. Die Verhandlungen seien so geheim gehalten worden, um Speculationen zu verhindern. — Nach einer weiteren Meldung des „Matin“ hat der Fürst von Monaco den ehemaligen Bariser Geschäftsdirektor Forquart, der wegen seiner Sympathien für Dreyfus entlassen wurde, zum Finanzdirektor ernannt.

† Paris. Der Dreyfushandel gilt als gelöst. Die Entscheidung des Cassationshofes steht bereits fest. Man ist entschlossen, alle Bergungen aufzugeben. Die Picquartfrage gestaltet sich dagegen schwieriger. Die Generale bestehen darauf, daß Picquart verfolgt werde, doch ist der Senat entschlossen, Picquart zu reiten, selbst auf die Gefahr eines Konflikts hin. Als wahrscheinlicher Ausweg gilt, daß der Senat nur dann den Amnestieantrag der Kammer annimmt, wenn Picquart in denselben inbegriffen ist.

† Paris. Die Polizei erhielt Befehl, mehrere D. fiere sofort zu überwachen, da sie in Verdacht stehen, Frankreich verlassen zu wollen. Diese Maßregel soll ganz besonders gegen Paly de Leam und Gouze gerichtet sein, da dieselben durch das bevorstehende Verhör des in Freiheit zu setzenden Oberst Picquart mit Schuld belastet sein sollen, und ihre Verhaftung wohl erfolgen dürfte.

† Paris. Das Handelsabkommen zwischen Frankreich und Italien ist gestern seitens des italienischen Botschafters Tornelli mit den technischen Delegirten der beiderseitigen Minister abgeschlossen worden. Italien wird den Vortritt des französischen Minimaltarifs erhalten.

† Madrid. Mehrere catalonische Blätter fordern eine vollständige politische Autonomie für Catalonien, und drohen, wenn die Rechte die Ansprüche Cataloniens nicht anerkennen wollen, mit der Revolution. Es ist sicher, daß die Catalonier beim Ausbruch einer Civilistenverwirrung gemeinschaftliche Sache mit den Carlisten machen würden, um ihren Zweck zu erreichen.

**Bestellungen**

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende **„Rieser Tageblatt und Anzeiger“** für den Monat

**December** werden von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten und unsern Austrägern angenommen.

**Bezugspreis: 50 Pf.**

bei Lieferung des Blattes durch unsere Austräger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus 59 Pf.

**Anzeigen**

finden durch das „Rieser Tageblatt“, der im Bezirk Riesa verbreitetsten Zeitung, weite und vortheilhafte Verbreitung.

**Die Geschäftsstelle.**

Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß infolge der großen Auflage des Tagesblattes Inserate für die Abends zur Ausgabe gelangende Nr. bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abzugeben sind; bei späterer Aufgabe kann eine Gewähr für die Aufnahme nicht gegeben werden. (Nur Familiennachrichten, deren Aufgabe nicht eher möglich ist, werden bis Mittag 12 Uhr für die Abends erscheinende Nr. angenommen.) Insbesondere empfiehlt es sich, größere Inserate stets so bald als möglich, thunlichst schon am Tage vor der gewünschten Aufnahme abzugeben, damit denselben eine sorgfältige technische Ausstattung zu Theil werden kann.

**Annoucen arbeiten,** selbst wenn der Geschäftsmann der Ruhe pflegt, nach dem Ausbruch eines bekannten amerikanischen Millionärs. Zu allen Anknüpfungen, die im Bezirk Riesa Verbreitung finden sollen, sei zur Benützung bestens empfohlen das **Rieser Tageblatt.** Freundl. möbl. Zimmer, 1. Etage, sofort zu vermieten Hauptstr. 44. 2 f. Schlafstellen fr. Gärtnerstr. 65, Leonhardt. Hauptstrasse Nr. 89 a ist eine schöne 2. Etage zu vermieten. Selbstige besteht aus 5 Zimmern, Küche, Keller und 2 Bodenräumen und kann zum Neujahr oder 1. April 1899 bezogen werden.

**5 bis 6000 Mk.,** 2. Hypothek, weit innerhalb der Brandlaste, sofort oder 1. Januar gesucht. Angebote erbitte unter 6000 Mk. an die Exped. d. Bl. **I. J. Kellner sucht Stellung oder Anstalt.** In erfragen in d. Exped. d. Bl. Suche für Neujahr 1899 auf ein Gut in Pommerischer Gegend unter Leitung der Hausfrau ein jung. Mädchen, nicht unt. 17 Jahr, als Wirtschaftlerin. Familienanzahl gewährt. Stallweiser vorhanden. Off. nebst Schlußsatz. O. P. 200 „Jubiläum“ **Reihen** etc.

**Hausbaurische** sofort gesucht im **Gold. Stöcken.** **Weißes Einschlagepapier** ist zu verkaufen in der Expedition d. Bl.



## Wirthschafterin-Besuch.

Auf ein Rittergut im Erzgebirge wird für Neujahr ein fleißiges, ehrliches Mädchen als **Wirthschafterin** bei hohem Lohne zu mieten gesucht. Auskunft ertheilt **Therm. Fischer, Pappfabrik, Meydori b. Riesa.**

Suche zu Oftern unter günstigen Bedingungen **1 Barbierlehrling** **Max Sternkopf, Riesa.**

**Eine Fleischerei** mit schönem Grundstück, gute Lage, ist nur krankheitshalber sofort zu verkaufen. Anzahlung nicht unter 10000 M. Nur Selbstkäufer wollen sich melden. Agenten verbeten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Hausverkauf.** Ein Hausgrundstück in **Gröba** mit und ohne Einahrt, passend für jedes Geschäft, da Arbeitsräume vorhanden, verkauft bei kleiner Anzahlung. **Kanersberger, Gröba.**

**Milchvieh-Verkauf.** Freitag, den 25. November, von früh an steht ein großer Transport **Rühe mit Kübern**, sowie hochtragende **Rühe und Kalben** in meiner Behausung zum Verkauf. **Stolzheim, Gustav Thielemann, Gasthofbesitzer.**

**Altmärker Milchvieh.** Sonnabend, den 26. November stellen wir wieder einen Transport **vorzügliches Milchvieh, Rühe, Kalben und junge Bullen** in Riesa, „Schäffler Hof“ zum Verkauf. **Poppitz und Sichtenberg (Elbe), Gebr. Kramer.**

**Eine Kuh,** unter dreien die Wohl, frischmilchend oder zum Kalben, steht zum Verkauf. **Dr. 23 in Schaiten.**

**8 Schöpfe** sind zu verkaufen beim **Schäfer Birker in Zeitheim.**

**Mischgruben** reinigt billigst **W. Röder, Altmarkt 6.**

**Ein Jaghund** zu verkaufen bei **Obigem.**

**Ein Piano** zu verkaufen. Näheres durch die Expedition d. Bl.

**2 eiserne Ofen** sind zu verkaufen. Nachfragen **Sandstr. 69 im Seifengeschäft.**

**Herrschastliche Wäsche** wird zum Waschen, event. auch zum Plätten (Beinpl.) auf Land gesucht. Adr. erbeten an **Frau Schier, Rödau Nr. 260.**

**Preisgekrönt!**

**BLITZ-WICHSE**  
von H. Busche, Coblenz  
ist anerkannt die vorzüglichste Wichse der Gegenwart. Erzeugt mit wenig Bürstenstrichen einen prachtvollen, tief schwarzen und bleibenden Glanz, schneidet das Leder und verbräunt sich äußerst sparsam. — Nur echt in rothen Dosen à 10 und 20 Fig. bei **Robert Erdmann, Drogerie, Paul Koschel, Drogerie, A. B. Hennicke, Drogerie.**

## Im Konkurse

zum Vermögen des **Geflügelhändlers Otto Ernst Sabersch** in **Gröba** soll die Schlussverteilung erfolgen. Zur Verteilung verfügbar sind **3859,04 M.**, zu denen die Zinsen der hinterlegten Geber kommen. Es sind jedoch hiervon die Kosten des Verfahrens noch zu kürzen. Anteilberechtigt sind nichtbevorrechtigte Forderungen in Höhe von **26 135,26 M.** **Riesa, den 21. November 1898.**  
**Der Konkursverwalter, Rechtsanwalt Fischer.**

**Landwirthschaftlicher Verein zu Riesa.**  
Nächste Sitzung **Donnerstag, den 24. d. M.** 5 Uhr Nachmittags. Vortrag des Herrn **Director Endler-Meigen** über: **Ungarische Landwirthschaft.** Um zahlreiches, pünktliches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

**A. S. Militärverein Riesa und Umgegend.**  
**Wintervergnügen,** bestehend in **Theater und Ball, Sonntag, den 27. November, Abends 7 Uhr, im Saale des Hotel Göpfner.** Es werden die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen gebeten, hierzu recht zahlreich zu erscheinen. Vereinszeichen sind anzulegen. **Der Gesamt-Vorstand, J. Auberlein, Vors.**

**Gasthof „Zur Guten Quelle“.**  
Nächsten Freitag, den 25. November, halte ich meinen **Karpfenschmaus à la carte** ab, wobei ich mit **guten Speisen und Getränken** aufwarten werde. Hierzu lade ich ergebenst ein. Besondere Einladungen ergehen nicht. **Franz verw. Bickhisch.**

**Gasthof Vorkitz.**  
Donnerstag, den 24. d. M.  
**1. Abonnement-Concert,** gegeben von der **Stadt-Capelle aus Riesa**, unter Leitung des Herrn **Stadtmusikdirectors Hofmann.** Nach dem Concert **Ball.** Anfang 7 Uhr. Programm neu und gut gewählt. **E. Hofmann, Max Weber.**

**Weihnachts-Ausstellung.**  
Zum Besuche meiner **Weihnachts-Ausstellung**, welche sämtliche **Neuheiten der Tappissierbranche** in kunstvoller Ausführung preiswerth aufweist, gestatte ich mir ergebenst einzuladen. Gleichzeitig bringe ich meine vielen anderen praktischen und eleganten Artikel in empfehlende Erinnerung. **A. Blanke, Wettinerstr. 32.**

**Särge** in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorrätig. **Therm. Schlegel, Saupstr. Nr. 33.**

**Zahnersatz.**  
Unbestritten sind die vorzögl. sehr haltbaren und federleichten **Rein-Aluminium-Gebisse**, Syst. **Dr. Scheffler**, gefehlt vor Nachahmung geschützt, diejenigen, welche im höchsten Grade schmerzlos und sich zum Sprechen und Kauen ausgezeichnet eignen. Dieselben dürfen für Riesa nur von mir ausgeführt werden. **Plombiren und Zahnziehen schmerzlos.** **Fr. E. Nitzsche, Zahnkünstler, Wettinerstr. 19, I. Sprechzeit täglich.**

**Vorsicht ist geboten**  
Bei den jetzt vielfach in den Handel gebrachten meist minderwertigen Waschmitteln. Das seit ca. 20 Jahren in den Handel gebrachte echte **Dr. Thompson's Seifenpulver „Sawvan“** hat sich bis jetzt noch als mit Schutzmarke „Sawvan“ das Beste, Billigste und Bequemste erwiesen. **Alleiniger Fabrikant: Ernst Sieglin in Düsseldorf.**

Während der Beerdigung meines Vaters bleibt mein Geschäft morgen Mittwoch von  $\frac{1}{2}$  3 bis  $\frac{1}{2}$  5 Uhr geschlossen. **Carl Schneider.**

**Pferde** werden sauber und billig geschoren. **Oswald Weber, Kastanienstr. 7, 11.**

**Ia. Döbelner**  
**Terpentin-Schmierseife,** schneeweiß, statt 30 Pf. nur 25 Pf. pro Pfd bei **J. W. Thomas & Sohn.**

**Gleichen,** Rötze, Flecken, Witterer, Sommerpressen treten nie auf bei Gebrauch von **Kuhn's Glycerin-Schwefelmilch-Seife** 50 u. 80 Pf. **Kuhn's Enthaarungspulver** 2 Ml. wirkt sofort u. sicher. Acht nur von **Frg. Kuhn, Aronenparfüm, Nürnberg.** Hier bei **G. Rüdiger, Coiff., Wettinerstr.**

**Photograph. Apparate u. Oberbestell.**  
**Tunfelkammer zur Verfügung.**  
**Drogerie Robert Erdmann, Wettinerstr.**

**Radfahrbahn Richter.**  
Jetzt gänzlich bereit auf prachtvoller Radbahn. **Größte Auswahl** erstklassigster Fahrräder infolge großen Abchlusses zu sehr billigen Preisen. **Jetzt gänzlich Kaufzeit.**  
**1898er Modelle am Lager.**  
**Besteingerichtete Reparaturwerkstatt.**

**Vergolden, Versilbern** in eigenem Atelier. **E. W. Gaueht, Riesa, Kastanienstr. 51.**

**Gestricke einfache und Doppelstrick** haben zum Zeichen der **Wäsche** empfiehlt **Franz Börner, Strumpfwaarengeschäft.**

**Fabrik-Niederlage.** **Reinleinene Taschentücher** vom einfachsten bis feinsten Velin in bester Qualität empfiehlt bei billigsten Preisen **W. Schwarz, Gartenstr. 45.**

**Visitenkarten, Einladungs- u. Verlobungskarten etc.** in Lithographie und Buchdruck in sauberster, elegantester Ausführung liefert bei billigsten Preisen schnellstens **Joh. Hoffmann, Buchhandlung.** Muster stehen zu Diensten.

**Schellfisch** frisch eingetroffen, Pfund 25 Pf., empfiehlt **Ernst Krichmar, Fischhandlung.**

**Schellfisch u. Cabliau,** großartig schön, heute Abend eingetroffen, empfiehlt **Ferd. Kelling.**

**Bratheringe,** große und kleine Dosen empfiehlt **Ferd. Kelling.**

**Gasthof Pausitz.**  
Morgen Mittwoch ladet zu **Kaffee und ff. Bierplinsen** freundlichst ein **Osw. Hettig.**

**Restaurant kl. Kuffenhaus** empfiehlt morgen, Mittwoch, und Freitag **Bierplinsen.** **Paul Barth.**

**Hotel Stadt Dresden.**  
Morgen Mittwoch **Schlachtfest.** **G. F. Kuhner.**

**Bier!** Donnerstag früh wird in der Brauerei **Gröba** **Junagier** gefüllt.

**Naturheilverein** **Gröba und Umgegend.** **Mittwoch, den 23. November, Abends 8 Uhr im Gasthof des Herrn Große öffentlicher Vortrag** des Naturheilkundigen **H. W. Frenzel** aus Riesa, über **Kinderkrankheiten (Diphtheritis, Maern, Scharlach)** deren Ursache und naturgemäße Behandlung. Eintritt frei. Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

**Fidelitas.** **Mittwoch  $\frac{1}{2}$  9 Uhr Versammlung.**

**Todes-Anzeige.** Gestern Nacht verschied sanft und ruhig unjer guter Sohn und Bruder **Karl Süss,** was allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen die trauernde Mutter und Brüder. **Neuweida, den 21. November 1898.** Die Beerdigung er folgt Donnerstag, den 24. November von der Friedhofshalle in Riesa aus. Die glückliche Geburt eines **starken Jungen** zeigen hocherfreut an **Paul Pinner und Frau geb. Gühne.** **Hierzu 1 Beilage.**



## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Der herrschenden Mißstimmung zwischen Preußen und Bayern sucht Prinzregent Luitpold jetzt wenigstens äußerlich dadurch entgegenzutreten, daß er, wie wir mitgeteilt haben, das am kommenden Mittwoch in München durchreisende Kaiserpaar persönlich auf dem Centralbahnhof begrüßen will. Er hat in Folge dessen, wie schon mitgeteilt, seine Abreise zu den Hofjagden im Speßart, die bereits Sonntag erfolgen sollte, auf Donnerstag verschoben. Die „T. N.“ schreibt ferner dazu: „Die Anregung zu dieser Begegnung ist einzig vom Prinzregenten ausgegangen, der Kaiserliche Sonderzug sollte eigentlich ohne weiteren Aufenthalt München durchfahren. Es ist jedoch zu bezweifeln, daß bei dem nur einwöchentlichen Aufenthalt des Kaisers, wie er jetzt vorgesehen ist, etwas Weiteres erreicht werden wird, als ein Austausch von freundschaftlichen Höflichkeiten. Alles in Allem ist wenigstens der gute Wille des Regenten anzuerkennen, sein Möglichstes zu thun, um die herrschende Spannung persönlich etwas zu mildern.“

Vor dem vereinigten zweiten und dritten Straifenrat des Reichsgerichts wurde, wie berichtet, wegen Betrugs miltärischer Geheimnisse gegen den Württ. Franz Jstor de Gog aus St. Denis verhandelt, dem zur Last gelegt wird, im Auftrag der französischen Regierung die Festungswerte von Metz photographirt und graphisch aufgenommen zu haben. Der Oberreichsanwalt beantragte eine Strafe von 5 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Reichshof erkannte auf 6 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Bei der Strafzumessung ist erwogen, daß der Angeklagte ein berufsmäßiger Spion sei und lediglich aus Geldinteresse gehandelt habe.

Eine in keinem Kreise abgehaltene, aber höchst wehrvolle Bismarckfeier fand, den „D. N.“ zufolge, in Hamburg gelegentlich des Besuchs der aus Oesterreich gekommenen Ostmärker der radikal-nationalen Richtung auf Einladung des norddeutschen Jugendbundes „Schönerer“ im Gasthause „Zum Löwen“ am Jungfernstieg statt. Der Schriftführer des Bundes, Herr Karsten, begrüßte die an der Tafelrunde erschienenen Festungsgenossen und schloß seine Ansprache mit dem Rufe: „Oestmal Heil dem deutschen Vaterland!“ Der Vorsitzende des Jugendbundes „Schönerer“, Herr Wutthorst, hielt eine längere, schwungvolle Rede, in der er die Grundsätze des Bundes und der streng „deutschvölkischen“ Richtung darlegte. Darnach wurden die zahlreichen aus Deutschland und Oesterreich eingegangenen Begrüßungsschreiben und Telegramme verlesen. Der Reichsrathsabgeordnete Schönerer feierte das Andenken Bismarcks, den zu ehren eine Pflicht jedes Deutschen in- und außerhalb des Reiches sei. Unter weiteren Reden und gemeinsamen Gesängen patriotischer Lieder verließ der Commers in schönster und erhebenster Weise.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Ein schwedisches Blatt brachte am 14. November eine Zuschrift aus Wien über die angeblich bevorstehende Thronbesteigung des Herzogs von Cumberland und über ein im Jahre 1891 angeblich hierüber ergittes Einverständnis. Diese Mitteilung entbehrt, wie wir verifizieren können, jeder Begründung.

In einem Artikel über die Ausführungen der inländischen und ausländischen Presse über Dänenausweisungen in Nordfriesland sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die jüngsten Ausweisungen bieten nicht den geringsten Anlaß zu dem nur

künstlich erweckten Glauben, als handele es sich um die Anwendung besonderer Strenge, als hätte die preussische Regierung gar eine neue Ausweisungspolitik angenommen. Die größere Zahl der Ausgewiesenen erklärt sich einfach aus der größeren Zahl von Personen, welche an der die Sicherheit und den Frieden von Nordfriesland bedrohenden Agitation motorisch theilnahmen. Für die besagten Klagen darüber, daß man die dänischen Untertanen mit Gewalt zu Deutschen machen wolle, ist nicht der Schatten einer Begründung vorhanden, wohl aber haben wir es in Nordfriesland mit Elementen zu thun, welche den Deutschen verwehren wollen, Deutsche zu sein, welche in offener Empörung gegen die Landesregierung die Fortrennung von Preußen betreiben. Diesen Elementen entgegenzutreten ist eine Pflicht, deren Nichterfüllung ein Verbrechen der Regierung wäre. Die Ausweisungen können und werden erst mit dem Augenblicke aufhören, wo die landesfeindliche Agitation aufgehört hat.

Das Hamburger hanseatische Oberlandesgericht verurtheilte gestern Mittag die Verurteilung der Photographen Wille und Priester gegen das Urtheil der Civilkammer des Landgerichts, durch das ihnen bei sechsmonatiger Gefängnißstrafe für jeden Uebertretungsfall die Verwertung der Platten der in der Nacht vom 30. zum 31. Juli gemachten photographischen Aufnahmen der Leiche des Fürsten Bismarck unterlag wird und verurtheilte die Photographen zu den Kosten des Verfahrens.

Die Kolonie Kamerun steht dem Verrechnen nach vor der Nothwendigkeit, ihre Schutztruppe verstärken zu müssen. Zu Anfang dieses Jahres bestand die bewaffnete Macht im Schutzgebiete aus einer Polizeitruppe von 100 Mann. Dazu kam eine Schutztruppe in einer Stärke von 200 Farbigen. Einestheils um wirksamer die Schutzgewalt gegen aufständische Stämme geltend machen zu können, andererseits um den sich stark vermehrenden Plantagenbau ausgiebig zu fördern, wurde in diesem Sommer die Schutztruppe auf 300 Farbige vermehrt, wozu dann noch 36 farbige Chargirte und 6 Spielente kamen. Seitdem durch die letzten Beiträge die Nordwestgrenze von Kamerun und am Rio del Rey und Groß River und die Ostgrenze am Sanga, dem Nebenfluß des Kongo, festgelegt worden sind, hat sich nach diesen Gegenden hin ein schmerzhafter Handel entwickelt, wodurch namentlich im Südosten der Kolonie sich das Bedürfnis geltend gemacht hat, zum Schutz der Handelswege eine stärkere Macht zu entwickeln. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird in diesen Gegenden zum Schutz auch des Plantagenbaues und zur Kontrolle des Holzverkehrs auch an die Anlage von Stationen gedacht werden müssen. In Rücksicht darauf hat es sich als nothwendig erwiesen, eine weitere Verstärkung der Schutztruppe auf etwa 400 farbige Mannschaften in's Auge zu fassen.

**Oesterreich.** Eine Bewegung behufs Massenaustritt zum Protestantismus hat, wie neulich schon eine Drahtnachricht mittheilte, in radikal-nationalen deutschen Kreisen begonnen. In Teplitz fand vorige Woche eine Versammlung von Vertrauensmännern der Radikal-Nationalen aus Böhmen statt, welche sich mit dieser Frage beschäftigte. Ueber die gefaßten Beschlüsse wird vorläufig strenges Geheimniß gewahrt, doch ist bekannt geworden, daß die Berichte der einzelnen Vertrauensmänner aus den Provinzen sehr günstig für die romfeindliche Bewegung lauteten. Der Zeitpunkt des Massenaustritts dieses Beschlusses ist noch nicht bestimmt. Der Vertrauensmänner-Ausschuß wird im Monat December abermals in Teplitz zusammentreten. Ferner wird gemeldet, daß in der ersten Hälfte des Decemb. in einer bisher noch nicht

bestimmten Stadt, in Steiermark oder Kärnten, eine Vertrauensmänner-Versammlung mit der Tagesordnung „Vob von Rom!“ abgehalten werden wird. An derselben werden auch die Führer der Bewegung in Böhmen theilnehmen, von welchen die Anregung für diese Versammlung ausging. In Graz wird in den ersten Decembertagen der altkatholische Pfarrer Mittel sprechen. — Die romfeindliche Bewegung in Graz neigt mehr dem Altkatholismus zu, während in Böhmen die Bewegung zu Gunsten des Protestantismus sich entwickelt.

Das Kriegeministerium hat an sämtliche Militärcommandanten einen Erlaß in der „Zds.“-Frage gerichtet, der allen Offizieren mitzutheilen ist. Danach hat der Hauptmann d. S. 75 Infanterie-Regiments, Johann Wiesner, bei den Controverlammlungen in Lomnik, W. S. J. und W. S. J. die Reservisten mit „zds.“ und bei den Controverlammlungen in Sobieslau, Labor und Jungwoschitz abwechselnd mit „hier“ und „zds.“ melden lassen. In diesem Erlasse heißt es, daß Hauptmann Wiesner hierdurch eine Schwäche und einen gänzlichen Mangel an Energie an den Tag gelegt habe. Das Kriegeministerium ordnet an, daß er wegen dieses incorrecten Benehmens durch das Corpscommando angemessen bestraft und diese Bestrafung in der Qualificationsliste angemerkert werden solle. Die Meldung habe nach wie vor nur in der Dienstsprache zu erfolgen, und diese sei die deutsche. In tschechischen Kreisen erregt der Erlaß des Kriegeministers große Erbitterung.

## Kaiser Wilhelm in französischer Beleuchtung.

Eine neu begründete Pariser Zeitschrift „Le Courrier pour tous“ weiß die Reihe ihrer Artikel nicht interessanter zu eröffnen als mit einer Schilderung des Tageswerkes uners Kaisers, und dies zwar in einem Stile, der an sich das temperamentvolle Wesen des Kaisers malerisch wiedergibt. Voll Sympathie für die geschickte Schrift, vor Allem aber für die Schaffens- und Arbeitsfreude, giebt der Artikel eine genaue Beschreibung eines Tages aus dem Leben des Monarchen wieder:

Der deutsche Kaiser fährt ein Leben voller Beschäftigung (l'empereur d'Allemagne mène une vie fort occupée) das ist die Pointe des Artikels. „Vom Morgen bis zum Abend“, heißt es dort, „ist der Kaiser in Bewegung, er kommt und geht, er reitet, fährt aus, er alarmirt Regimenter, empfängt Minister, giebt Audienzen, unterzeichnet Akten, sät Malern oder Bildhauern; der Arbeit für seine Person, der Bekümmerniß um den Rest der Welt. Man weiß, daß er im Coupe zwischen Berlin und Potsdam den Bericht des Reichskanzlers entgegen genommen hat. Seine Beschäftigung und Arbeitslust machen alle Vorkehrungen illusorisch, zwingen die Adjutanten zur äußersten Achtsamkeit. Je nachdem es Etikette oder Dienst erfordern, erscheint der Kaiser in preussischer, württembergischer, bayerischer, russischer, österreichischer, englischer, italienischer Uniform.“

Gegen 6<sup>1/2</sup> Uhr morgens schlüpfte der Kaiser mit seiner Gemahlin, dann begiebt er sich sofort ins Arbeitskabinett, wo er bereits die Akten vorfindet, die ihm vorgelegt werden sollen. Gegen 1<sup>1/2</sup> Uhr fährt der Kaiser aus, meist an der Seite seiner Gemahlin, immer im offenen Wagen. Die Weilen verlassen die Herrschaften den Wagen und Luftwandeln in den Alleen des Thiergartens, ohne das ihnen ein Laus folgte; so bleiben sie bisweilen auch unbedeckt. Gelten fährt der Kaiser direkt ins Schloß zurück. Er hält vor dem Hause

## Im Strome des Lebens.

Roman von J. v. Rossi.

85

„Aber Mylord, Sie machte, wie ich beschwören kann, ein Testament zu Gunsten Viktors.“

„So möge es vorgelegt werden,“ entgegnete Lord Rhodes steif.

„Das ganze Schloß und sämtliche Papiere der Lady Rhodes müssen sorgfältig untersucht werden. Das Schriftstück ist vorhanden und muß gefunden werden,“ rief Doktor Torrington in Verzweiflung.

Obgleich Frau Tom Petroff auf den Campodischen Gütern wohnte, war der Mittelpunkt ihres Interesses doch Rhodes-Hall. Für die ehemalige, an lange und mühselige Wanderungen gewöhnte Landwirthin war die Entfernung zwischen den beiden Besitzungen nur eine Kleinigkeit, und sie war bald ein häufiger Gast in Rhodes-Hall. Wie Tom seinem Beschützer August versichert hatte, war das Genie seiner Frau wunderbar vielseitig. Während sie die schmuzigste und großmüthigste aller hausierenden Korhändlerinnen gewesen war, erschien sie in Rhodes sauber gewaschen und mit sorgfältig geordnetem Haar, in einem tadelloser reinen Anzug und einer niedlichen, weißen Haube.

Sie war kräftig und geschickt und verstand es, sich in kurzer Zeit durch ihren Dienstleister und ihre Anstelligkeit bei der Haushälterin, der Köchin und der Wäscherin in Rhodes-Hall beliebt zu machen, welche ihr die verschiedensten Beschäftigungen übertrugen. So geschah es, daß unmittelbar nach dem Eintreffen der Nachricht von der Ueberführung der Leiche Lady Rhodes in ihre Heimat Frau Petroff in das Schloß berufen wurde, um zu helfen.

Oben in den Zimmern der Herrschaft drückten die Familienmitglieder ihre Verwunderung über das Verschwinden des Testaments aus, und die seltsamsten Vermuthungen wurden ausgesprochen. Niemand ahnte, daß die Fremde unten im Dienstkammer sich für denselben Gegenstand interessirte und in erwartungsvoller Aufregung zitterte. Kein Auge war schärfer, kein Ohr aufmerksamer, als das

Frau Petroffs; sie schien allgegenwärtig zu sein und in allen Theilen des Hauses zu gleicher Zeit Arbeit zu finden.

Während des Schweigens, das sich aller bemächtigt hatte, nachdem Doktor Torrington bemerkt, das Papier in seiner Hand sei nicht das Testament, reichte er Viktor den Brief.

Die kleine Gesellschaft in dem Empfangssaal trennte sich und Viktor zog sich in eine Fenstervertiefung des Bibliothekszimmers zurück, die von diesem durch schwere seidene Vorhänge getrennt war. Hier warf sich Viktor in einen Sessel, in den Lady Rhodes so gern ausgeruht hatte, und den Brief seiner Wohltäterin an die Lippen drückend, las er ihn wieder und wieder. Er dachte an alles das, was er in dieser großmüthigen, edlen Frau verloren hatte, er erinnerte sich ihrer zärtlichen Liebe und Fürsorge für ihn und bereute bitter, ihr durch seine kindische Flucht Kummer bereitet zu haben. Von Schmerz überwältigt, vergrub er seinen Kopf in die Lehne und brach in heftiges Weinen aus.

Er vergaß, was um ihn her vorging, bis eine laute und eifrige Unterhaltung in seiner Nähe ihn aufschreckte.

„Ich habe Befehl erteilt, daß Lady Rhodes' Schreibtisch und alle ihre Papiere und Briefschaften unter Ihrer Leitung und Aufsicht durchsucht werden,“ sagte Lord Rhodes mit seiner harten, klaren Stimme. „Es versteht sich von selbst, daß alle Bestimmungen des Testaments zur Ausführung kommen, wenn es vorgefunden wird, obwohl ich dasselbe als die Ausgeburt eines kranken Geistes betrachte. Ich habe die Anwesenheit dieses Knaben stets aufs strengste mißbilligt und seine Entfernung aus der Familie gewünscht. Die Vormundschaft über ihn würde ich unter allen Umständen abgelehnt und ihn aufgefordert haben, das Schloß, in dem zu bleiben er keinen Anspruch besitzt, sobald als möglich zu verlassen.“

„Aber Mylord, wenn das Testament nun nicht zum Vorschein kommt, dessen Inhalt ich Ihnen verbürgen, Ihnen beschwören kann, werden Sie dann nicht etwas von

dem Vermögen Ihrer verstorbenen Tante für den Knaben herausgeben?“

„Nicht ein Pfund. Die anderen Legate, denen Sie sich erinnern, will ich zur Ausführung bringen. Für den Knaben nichts!“

„Ihr Einfluß, Mylord, könnte so viel für die Zukunft des begabten und liebenswürdigen, jungen Menschen thun. Aus Freundschaft für Ihre verstorbene Tante...“

„Kein Wort weiter, Doktor. Die Liebe meiner Tante für diesen Eindringling war der Fluch meines Lebens. Ich mag nichts von ihm wissen, nichts für ihn thun. Wenn das Testament gefunden wird, soll er erhalten, was es ihm bestimmt, nur nicht mich zum Vormund. Das lehne ich mir für allemal ab. Der Briefe ist hier ein Freund und ich möchte ihn möglichst rasch fort haben. Folgen Sie mir jetzt, bitte, und ich werde Ihnen die Schlüssel meiner Tante übergeben, und die Kammerfrau der Verstorbenen und mein Sekretär sollen Ihnen bei Ihren Bemühungen, die sich zweifellos als nutzlos erweisen werden, behilflich sein. Meine Tante hat offenbar ihre Thorheit eingesehen und das Testament, als sie es unvermuthet gefunden, verbrannt.“ Die Herren verließen das Bibliothekszimmer.

Aufs tödtlichste getroffen sprang Viktor mit glühenden Wangen und flammenden Augen von seinem Sitze empor.

Er wollte Lord Rhodes' Gastfreundschaft auch nicht eine Stunde länger in Anspruch nehmen. Hastigen Schrittes eilte er auf sein Zimmer. Mit zitternden Händen packte er die wenigen Stücke wieder ein, die er nach seiner Rückkehr vom Kontinent ausgepackt hatte, klingelte nach einem Diener und befahl ihm, demjenigen seine Koffer zu übergeben, durch den er sie abholen lassen werde, und ohne ein Wort des Abschieds oder der Erklärung schlug er, das Herz voll Kummer und Bohn, den Weg nach London ein.

Am Thore des Schloßes angekommen, begegnete Viktor einem sehr sauber gekleideten Knaben, der ihn um Erlaubniß bat, ihm die Reisetasche nachzutragen, die der junge Herr in der Hand hielt.



eines Künstlers, um ein Portrait oder das Modell eines Denkmals zu betrachten, er flüchtet, ohne seinen Besuch vorher ankündigen zu lassen, dem Vertreter einer auswärtigen Macht, dem Reichskanzler, einem Minister, insbesondere dem des Reichs (welcher ihm die in der Nacht eingelegenen Depeschen mitteilt) Visite ab; oder er inspiziert eine Kaserne ein Regiment.

Um halb zwei Uhr ist die Kaiserliche Familie beim Mittagessen vereint. Um halb drei Uhr fährt oder reitet der Kaiser abermals aus. Das ist der Moment, welchen die Berliner täglich gespannt erwarten; die Polizei mag sie noch so oft zurückdrängen, sie werden nicht müde, und ihre Freude ist übergroß, wenn sie den Kaiser recht lange anblicken können. Klein ist die Suite, welche dem Kaiser begleitet. Das Ende des Tages ist gleich dem Morgen der Regierungsgeschäfte gewidmet.

### Vermischtes.

Vom Altreichskanzler. In der Wochenschrift „Dahlem“ beginnt ein Jugendfreund des verstorbenen Altreichskanzlers, Herr Andreo-Roman, eine Reihe „Erinnerungen eines alten Mannes“, welche dem Charakterbild des Untergegangenen manchen neuen Zug hinzufügen. Ueber die musikalischen Neigungen Bismarcks schreibt Andreo u. A.: Den Gesang liebte Bismarck ganz besonders und hatte es gern, daß im Nebenzimmer musiziert wurde, während er arbeitete. Selbst gesungen hat er nur in der Studentenzelt, und, wie mir ein Reisegefährte erzählte, auf der Gatzreise, wo er Johanna von Puttkamer lieben lernte und einmal, während er sie in seinem Mantel hielt, sich zu dem Mendelssohn'schen Gesange: „Mit meinem Mantel vor dem Sturm beschützt ich dich“ hinreihen ließ. Einmal aber habe auch ich ihn kräftig singen hören und zwar mitten in der bösen Konfliktzeit, aber er erschrak selbst so heftig darüber, daß er nach einigen Minuten plötzlich verstummte. Es war eine der wenigen Stunden, wo er im gemüthlichen Freundeskreise einmal die ungeheuren Bedrücknisse vergaß, die ihn umgaben. Als wir eines Abends nach dem Abendbrot noch still zusammensaßen, Keudel, Blankenburg, Nieltz und noch Jemand — denn der Kreis der Freunde, der sich in den bösesten Jahren um ihn oder auch, wenn er abwesend war, um seine Frau versammelte, war in der Regel nur ein sehr kleiner, und ich war, wenn ich mich in Berlin befand, fast täglich dabei — fragte er: „Ist heute nicht Fastenabend?“ und fuhr auf unsere Bejahung fort: „Dann mußt Du uns eine Bowle machen, Johanna, aber recht rasch, damit der gute Muth nicht verfliegt.“ Das geschah denn auch. Beim Glasfertigen und -leeren überkam uns bald eine fröhliche Stimmung, wir kamen auf alte Zeiten zu sprechen, natürlich auch auf die glückliche Studentenzelt, aus der er sich mit Stolz erinnerte, einer der festesten Sänger gewesen zu sein. „Ein Lied“, sagte er, habe ich immer besonders gern gesungen, und doch kann ich jetzt nicht mehr zusammenreimen. Der Bundestag hat alle Poesie vertrieben. Es handelte von funkelndem Wein und von Abtschleibschmerz.“ „Wohlauf noch getrunken den funkelnden Wein“, riefen wir wie aus einem Munde. „Ja, das ist es“, stimmte er freudig zu, „können Sie das singen, Andreo?“ „Gewiß“, erwiderte ich, „wenn Keudel mich begleitet.“ Wir verfügten uns sogleich zum Flügel, und kaum hatte ich begonnen, so summte Bismarck leise mit, dann stimmte Einer, dann endlich Alle, auch er laut mit ein. Als wir aber mitten in der zweiten Strophe waren, sprang er plötzlich auf, winkte mit beiden Händen Schalksweigen und rief mit komischem Ernst: „Um Alles in der Welt, was machen wir? Was würden Waldeck und Witzkow und Twisten (die Führer der Opposition) sagen, wenn sie uns hörten?“ Das Vaterland steht am Rande des Verderbens, und der Minister, der es hineinrücken wird, singt lustige Studentenlieder! Weh uns, wenn dies der

„Klabradertanz“ erfähre! Ein gräßliches Bild vom sterbenden Vaterlande und vom betrunkenen Ministerpräsidenten würde morgen erscheinen.“ Das war das einzige Mal, das ich ihn singen hörte.

Zwischenfall während der Feiertage zur Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem. Ein Herr F. aus B. hatte in der Nähe der Erlöserkirche Aufstellung genommen, um dort den Einzug des Kaisers sich anzusehen. Plötzlich nahm er wahr, daß ein ihm fremder Herr ihm zuwinkte, ihm zu folgen, was Herr F. in der Meinung, irgend ein ihm unbekannter Menschenfreund wolle ihm einen guten Platz anweisen, than auch that. Er folgte und folgte, bis beide endlich vor einem Hause ankamen, in das der Anhangslose mit seinem Führer eintrat. Unmittelbar hinter ihm schloß sich aber die Thür und er befand sich nun in einem größeren Räume, in welchem schon etwa 20 Leute, darunter auch ein Mecklenburger, sich befanden, und gewahrte mit Schrecken, daß ihn ein Gefängniß umgab. Endlich erfuhr er, daß er als Anarchist verdächtigt sei. Nach vieler Mühe gelang es Herrn F., durch das Gitter, durch welches den Gefangenen von ihren etwaigen Angehörigen Essen dargereicht wird, sich mit einem Juden zu verständigen, dem er 10 Franc versprach, wenn er den bewiesenen Consul von seinem Mißgeschick benachrichtige. Das geschah, und nun wurde er endlich aus der Haft befreit, in der er von 9 Uhr bis 6 Uhr Abends hatte schmachten müssen.

Gegen das Corsettragen. Der neue russische Unterrichtsminister Bogoljow, hat, nachdem er die Mädchenschulen inspiziert hatte, kürzlich verfügt, daß das Corsettragen zu untersagen sei, weil dadurch Schäden für die Gesundheit und Entwicklung der Mädchen entstehen. Jetzt veröffentlicht Professor B. Gerson in Wien seine langjährigen Untersuchungen über die Wirkungen des Corsets und richtet an alle Unterrichtsbehörden, Schulleiterinnen und Volksbildungvereine die Aufforderung, auf die Gefahren des Corsettragens aufmerksam zu machen und dessen Gebrauch möglichst abzuschaffen. Professor Gerson erklärt, daß das Corset nur ein flaches Kissen ermöglicht, in Folge dessen die Lungenwege nicht hinreichend von der Luft durchzogen werden. Wegen dieses mangelhaften Sauerstoffes ist aber die Zusammensetzung des Blutes unvollkommen, wodurch Blutarmuth und Bleichsucht mit ihren mannichfachen Folge-Erscheinungen entstehen. Da aber alle anderen Organe nur durch das Blut ernährt werden, erleiden sie, wenn die Beschaffenheit des Blutes ungenügend ist, Ernährungsstörungen. Dies äußert sich besonders im Gehirn durch nervösen Kopfschmerz, Trägheit, Benommenheit und Unlustgefühl. Aber auch der Darmtrakt, der Magen und die Leber werden auffallend in Mitleidenchaft gezogen. Professor Gerson behauptet, er habe sich auf experimentellem Wege überzeugt, daß die so vielfach vorkommenden hier genannten Leidenszustände bei der weiblichen Jugend auf das Corsettragen zurückzuführen sei.

Frech. Ein mit der Reinigungszarbeit im Justizpalaste in Graz beschäftigter Sträfling entlegte sich seiner Sträflingskleidung, zog die Uniform eines Staatsanwaltes, den Rock eines anderen Beamten an, setzte sich den Hut eines dritten auf und verließ ungehindert das Gebäude, während die Beamten beim Mittagessen waren.

Tiroler Herbstwunder. Herbsttage von seltener Pracht genießt man jetzt in Zams und. In den sonnigen Hängen im Norden der Stadt blühen in Menge allerlei Frühlingblüthen, wie Röhrenschale und Primel. Reis und blühende Erbbsen, selbst in Höhe von über 1000 Metern, sind keine Seltenheit. „Auf einem abendlichen Gang aus dem Oberinntal“ — so schreibt man der „Frl. Jg.“ — „sah ich längst am Wege mooshaft leuchtende Johanniskäfer, und ein anderer Herr beobachtete diese für einen Novemberabend höchst auffällige Erscheinung auf dem Wege aus dem Stabaijthale heraus. Ein Tourist brachte aus dem Hälthäl blühende Kirschen und hübsche floristische Merkwürdigkeiten (sah ich ebenfalls bei einem Nachmittagspaziergang über den

Arberg. Zu Gunden, das bereits über 1000 Meter hoch liegt, war der Garten des Hofmarschallers zur Post noch in voller Blüthenpracht. Da leuchteten noch Sonnenblumen, Mästen noch die Kapuzinerkresse, Kamillen und andere Blumen. In St. Jacob am Arberg, wo eigentlich der Oktober schon anfängt, blüht sogar noch ein Apfelbaum. Da ist es nicht einmal erbaulich, wenn man aus Brigen hört, daß dort jetzt die Edelkastanien wieder anfangen zu blühen.

Der Gebrauch des Hemdes reicht ziemlich weit zurück. Seit dem 11. Jahrhundert bediente man sich desselben, selbst im Orient. Aber der Gebrauch war weit davon entfernt, ein allgemeiner zu sein. Während des 12. Jahrhunderts wurden die Hemden, ebenso wie die anderen Wäscheartikel, nicht in weißer Farbe getragen. Die Damen hatten eine besondere Vorliebe für die Erbsen-Farbe. Vom 12. bis 16. Jahrhundert war das Hemd ein Kleidungsstück für den Tag, welches man beim Zubettgehen ablegte, ohne es durch ein anderes zu ersetzen. Erst im 16. Jahrhundert befiel man das Hemd während der Nacht an. Im 15. und 16. Jahrhundert legte man auf solche Weise großen Werth und suchte sie so viel als möglich zu zeigen. Zu diesem Zweck brachte man im Wams Schlitze an, an den Seiten und an den Armen, und die Öffnungen und Schlitze vergrößerten sich bald so, daß das Hemd allenthalben hervorschaute.

### Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 2. November 1898, nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)  
Kujrlieb: 652 Rinder (und zwar 253 Ochsen und Stiere, 212 Kühe und Kälber, 188 Bullen), 1067 Stück Schafvieh, 2000 Schweine (sämmtlich deutsche), zusammen 4050 Thiere.

Thiergattung und Bezeichnung.	Preis	
	Mark	Schilling
<b>Ochsen:</b>		
1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	37-37	84-67
2. Herreichliche	36-38	85-88
3. junge fleischige, nicht ausgewählte, — ältere ausgewählte	32-34	61-63
4. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	19-31	56-59
5. gering genährte jeden Alters	—	54
<b>Kälber und Kühe:</b>		
1. vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwerthes	33-35	61-63
2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	10-32	58-60
3. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	27-29	51-55
4. mäßig genährte Kühe und Kälber	—	50
5. gering genährte Kühe und Kälber	—	46
<b>Bullen:</b>		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	34-37	61-64
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	1-33	57-60
3. gering genährte	—	14
<b>Kälber:</b>		
1. kleinste Mast- (Kollmilchmaß) und beste Saugkälber	42-48	64-68
2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	40-42	6-63
3. geringe Saugkälber	—	54-57
4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
<b>Schafe:</b>		
1. Mastlamm	—	65-68
2. jüngere Mastlamm	—	63-65
3. ältere Mastlamm	—	58-62
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe)	—	54-57
<b>Schweine:</b>		
1. Speckschweine	6-19	61-62
2. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	17-18	67-61
3. fleischige	4-17	58-60
4. gering entwickelte, sowie Säuen und Eber	12-11	51-57

Wöchentlichgang: in allen Schlachthausarten langsam.

Das Büchlein war kein anderer als der jüngere Petroff, den Edda Dorsey mit einem Brief nach Rhodes-Hall geschickt hatte. Gerade Schilling erblickte nicht ohne Bedenken, sich unterwegs aufzuhalten, um ein paar Feinheiten auf rechtschaffen Weise zu verdienen. Er begleitete Viktor eine ziemlich Strecke, bis sie einen Mietwagen fanden, der den jungen Mann nach London fuhr.

Die Aufregung im Dienstubenzimmer in Rhodes-Hall erreichte am Abend eine fieberhafte Höhe. Um den langen Tisch, an welchem die Ereignisse des Tages erörtert wurden, erhob sich ein babylonisches Stimmengewirr.

Das Testament der Lady Rhodes war verschwunden und Viktor war fort!

„Wird Lord Rhodes nicht aus freien Stücken etwas für den Adoptionssohn seiner Tante thun?“ fragte einer aus der Schaar.

„O, das wird ihm nicht einfallen,“ erwiderte ein hochausgeschweifener Lakai. „Lord Rhodes hätte ihn, weil der junge Mensch ein Findelkind ist.“

„Aber er ist ein so hübscher, seiner Herr,“ seufzte das Küchenmädchen.

„Lord Rhodes mag wohl nicht, daß der junge Herr das Geld von der Gnädigen erbt?“ warf Frau Petroff dazwischen.

„Gewiß nicht,“ meinte die Köchin, „dreihundert Pfund weniger für seine Kinder, das ist keine Kleinigkeit bei einer so zahlreichen Familie, wie die seinige.“

„Dann würde es ihm wohl sehr leid thun, wenn das Testament doch noch zum Vorschein käme?“

„Es freilich,“ bestätigte die Köchin.

„Und vielleicht würde er das Testament,“ fuhr Frau Petroff fort, „wenn er es zufällig in einem geheimen Fach oder sonstwo fände, in aller Stille verbrennen?“

„Wer?“ brüllte der Kellnermeister. „Man merkt es gleich, Frau Petroff, daß Sie nicht zur Familie gehören. Zu denken, ein Lord Rhodes werde heimlich ein Testament verbrennen. Der gnädige Herr ist ein Ehrenmann vom Wit-

bel bis zur Hehe. Frau Petroff, und wenn er das Testament fände, würde er sich beeilen, es vorzuzeigen und es vollstredend zu lassen.“

„Beweis, das würde er,“ versicherte die Wäscherin, „und wenn es ihn noch so sehr kränkte, aber vom Gesetze würde er nicht abweichen. Er mag ein harter, strenger Herr sein und viele Fehler haben, aber was wahr ist, das ist wahr, die Rhodes sind die Ehre und die Rechenhaft selber.“

„Auch ist es gefährlich, Testamente zu verbrennen,“ seufzte das Küchenmädchen wieder. „Wenn er das thäte, könnte er vor das Schwurgericht kommen.“

„Halt deinen Mund, dumme Person,“ schrie die Köchin, „Du weißt viel, was Du redest. Ein Lord vor das Schwurgericht!“

„Das ist alles wie in einem Roman,“ sagte Frau Petroff, „ganz wie die Geschichten in den Büchern und in den Zeitungen. Ich bin neugierig, ob hier auch alles so geschieht wird, wie in den Romanen. Was denken Sie wohl, Frau Köchin, wenn jemand zum Beispiel das Testament gefunden hätte und würde es dem gnädigen Herrn bringen, was würde er damit wohl anfangen?“

„Anfangen?“ wiederholte die Köchin verächtlich, „er würde es Doktor Torrington übergeben, aber ich möchte darauf schwören, daß er den Ueberbringer geißelnd hassen und ihn sofort aus dem Schlosse jagen würde, zum Dank für den unwillkommenen Fund.“

„Ja, ja, so würde es sein,“ nickte Lord Rhodes' Kammerdiener.

„Und wie alt mag Viktor jetzt sein?“ fragte Frau Petroff.

„Er wird ungefähr neunzehn Jahre alt sein, in zwei Jahren hätte er die Erbschaft antreten können,“ antwortete ihr der Kellnermeister. „Er würde sich wohl königlich freuen, wenn das Testament bis dahin noch gefunden wird. Armer, junger Mann!“

„Ach, wenn es sich bis jetzt nicht gefunden hat, bleibt es auch für immer verschwunden,“ rief die Köchin.

„Nun, es ereignen sich merkwürdige Dinge in der Welt,“ meinte Frau Petroff.

„Nicht im Leben, nur in den Geschichten,“ wandte der Kellnermeister ein.

Frau Petroff lag fast die ganze Nacht wach. Sie überlegte, auf welchem Wege sie am besten ihr Glück machen könnte. Würde Lord Rhodes sie belohnen, wenn sie ihm das Testament überreichte?

Sein Kammerdiener, der ihn genau kennen mußte, sagte nein.

Sollte sie es zu Viktor bringen, und würde er sie dafür belohnen? Zu gegenwärtigen Augenblick schwebte sehr glänzend.

Aber wenn sie ihr Geheimnis noch bewahrte, bis er mündig wäre, und es ihm dann um den Preis von tausend Pfund verkaufte? Ah, nach zweijährigem Kämpfen und Ringen mit der Welt würde er froh sein, um diesen Preis und um den Preis des Schweigens ein Vermögen zu erlangen. Frau Petroff beschloß, zu warten.

Während sie mit sich zu Räte ging, hatte sich Doktor Torrington nach dem Dorsey'schen Schlosse begeben, um Edda von dem Vorgefallenen zu unterrichten.

„Ich schickte diesen Nachmittag einen Diener hinüber,“ sagte Edda, „um Viktor zu mir zu bitten, auch teilte ich ihm das Versprechen mit, das ich Lady Rhodes gegeben, und die Wünsche, die sie mir ans Herz gelegt. Er muß meinen Brief jetzt schon haben. Doch er ist ungewöhnlich stolz und empfindsam, und nach diesem neuen Unglück ist noch größere Schonung, noch zartere Rücksicht ihm gegenüber geboten. Sie würden mich zu innigem Dank verpflichten, wenn Sie ihn morgen bei Beiten aufsuchten und ihm sagten, daß mir mehr als jemals daran liege, ihn in meiner Nähe zu haben.“

„Was das Testament betrifft,“ sagte Torrington seinen Bericht fort, „so mache ich mir selbst die bittersten Vorwürfe über dessen mir unerklärlichen Verlust.“

(Fortsetzung folgt.)



# Tageskalender.

Expedition des Riesaer Tageblattes: geöffnet Wochentags von 7-12 Uhr Vorm. und 1/2-7 Uhr Nachmittags. Sonntags von 11-12 Uhr Vormittags.

Kais. Postamt 1 (Postgebäude am Bahnhof): Postnach-Annahme (Pariser): Sommerhalbjahr Wochentags 8-1 Uhr Mittags. 2-8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8-9 Uhr Vorm. und 5-6 Uhr Nachm. Telegramm-Annahme immerwährend, also Tag und Nacht.

Kais. Postamt 2 (Niederlagstrasse): Postnach-Annahme: Winterhalbjahr Wochentags 8-12 Uhr Vorm., 1-8 Uhr Nachm., an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8-9 Uhr Vorm. und 5-6 Uhr Nachm., ausserdem an Sonn- und Feiertagen von 12-1 Uhr Mittags Annahme von Telegrammen.

Verzeichnis der zum Postamt Riesa gehörigen Land-Ortschaften. (Porto für gewöhnlichen Brief 5 Pfg.) Colonia, Forberge, Clausgrüt, Göhlis, Gröba, Jahnshausen, Leutewitz, Mergendorf, Merzdorf, Niekritz, Neupochra, Neuweida, Oelsitz, Oppitzsch, Pausitz, Pochra, Poppitz, Schlitz, Windmühle bei Pochra, Weida, Bahnwärtnerhäuser an der Riesa-Chemnitz Bahnr. 1 und 2, desgl. Riesa-Lommatzsch Nr. 1, Ziegelei Forberge Eisenwerk, Feldmühle.

Stadtbibliothek. Während des Winterhalbjahres Sonntag vorm. 11-12 Uhr und Donnerstags von 7-8 Uhr abend geöffnet.

Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8-12 Uhr Vorm., 2-6 Uhr Nachm.

Depositen- und Sparcasse des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2-4 Uhr Nachm.

Kirchencasse (Kastanienstrasse 17): geöffnet von 12 Uhr bis 2 Uhr Nachm.

Kgl. Steneramt (Bahnhofstrasse): Expeditionszeit: 8-12 und 2-6 Uhr.

Stadt. Cassen: geöffnet 8-1 Uhr Vorm.

Bath-Expedition: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.

Sparcasse: geöffnet 8-12 Uhr Vorm., 2-4 Uhr Nachm.

Meldesamt: 8-1 Uhr Nachm.

Standesamt (Rathhaus): geöffnet von Vorm. 9 bis Nachm. 1 Uhr.

Ortskrankenkasse: geöffnet an Werktagen von 8-12 und 2-5 Uhr. Aussahlungen nur Sonnabends. Freiwillige Beiträge nur Montag. Kassenärzte: sämtliche Aerzte in Riesa.

Pfarramt-Expedition (Pausitzerstrasse 26, pt.) geöffnet von 8-12 Uhr, 2-4 Uhr.

Friedensrichter-Amt (Parkstrasse 2 II). Expeditionszeit Montag und Donnerstags von Vorm. 8-11 Uhr Mittags.

Landpostfahrt nach Boritz (mit beschränkter Personenbeförderung), das km. 5 Pl. Abgang in Riesa (Postamt am Bhf.) 7,5 früh, in Boritz 9,25 Vorm. Rückfahrt aus Boritz 1,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bhf.) 3,5 Nachm. — Botenpost nach Boritz: Abgang in Riesa (Postamt am Bhf.) 1,30 Mittags, in Boritz 4,0 Nachm. Rückweg aus Boritz 6,30 Nachm., in Riesa (Postamt am Bhf.) 8,30 Nachm. Sonn- und Feiertags fällt Nachmittags die Botenpost aus.

Arbeitsnachweis für jeden Beruf in der Herberge zur Heimath.

Königl. Proviant-Amt

(Gartenstrasse 6 I), Geschäftszeit: April bis September 7-12 und 2-6 Uhr, October bis März 8-12 und 2-6 Uhr.

Dampfbad Riesa. Badezeit für irisch-römische und Dampfäder: für Herren: Sonntag 8-11 1/2 Vorm., Montag 8-12 Vorm., Dienstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Mittwoch 3-7 Nachm., Donnerstag 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm., Freitag 3-7 Nachm., Sonnabend 8-12 Vorm. und 3-7 Nachm.; für Damen: Montag 3-7 Nachm., Mittwoch 8-11 1/2 Vorm., Freitag 8-11 1/2 Vorm.; — für Wasserbäder 1. und 2. Classe. Kohlensäure Bäder und gewöhnliche Douchebäder: für Damen und Herren: Wochentags von 8 Uhr Morgens bis 1/8 Uhr Abends, Sonntags von 8-11 1/2 Uhr Vorm.

# Meteorologisches.

Witterungsbericht von H. Kötter, Chemnitz.

Wassermessung Mittags 12 Uhr.



Seit einigen Tagen ist hier in der Wettinerstrasse Nr. 9 und zwar am Hause der Drogenhandlung des Herrn Robert Erdmann ein Schaufenster angebracht, welches gewiß Jedermann gern betrachtet. Man könnte auch fast Schaufenster - Schaustafeln sagen, in so aparter Weise sind alle die in dem Atelier des Graveurs Herrn E. B. Haenelt, Kastanienstrasse 51, vis-à-vis „Stadt Dresden“, gefertigten Graveurarbeiten in Zusammenhang verknüpft lebender Special-Jahres aufgestellt. Die Programmsammlungen wirken in der höchsten Silber-Druckung äusserst angenehm und zeigen Kunstfertigkeit und Verstand. Daselbst gilt auch von den herrlichen Silber vergoldeten Rahmenarbeiten. Von den jetzt so beliebten Gemäldeplatten ist eine Platte aufgestellt, welche die Aufstellung gegeben werden. Siegel, Briefschloß, metallene Firmenstempel, Radfahrer, als auch Schablonen jeder Art beschließen die nette Ausstellung. In dem Atelier des Graveurs Herrn E. B. Haenelt werden auch alle Metallgegenstände gewisshaft vergolbt, versilbert u. Von Vorteil ist es, daß man alle Arbeiten und Reparaturen sauber, prompt und thatsächlich billig bei obig genanntem Graveur aufgeführt bekommt. Veritas.

# Dresdner Börsebericht des Riesaer Tageblattes vom 22. November 1898.

Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis
Wassermessung	3 93,60	Wassermessung	3 93,60	Wassermessung	3 93,60	Wassermessung	3 93,60
Wassermessung	1/2 10,75	Wassermessung	1/2 10,75	Wassermessung	1/2 10,75	Wassermessung	1/2 10,75
Wassermessung	1/2 11,50	Wassermessung	1/2 11,50	Wassermessung	1/2 11,50	Wassermessung	1/2 11,50
Wassermessung	1/2 12,70	Wassermessung	1/2 12,70	Wassermessung	1/2 12,70	Wassermessung	1/2 12,70
Wassermessung	1/2 10,70	Wassermessung	1/2 10,70	Wassermessung	1/2 10,70	Wassermessung	1/2 10,70
Wassermessung	1/2 11,70	Wassermessung	1/2 11,70	Wassermessung	1/2 11,70	Wassermessung	1/2 11,70
Wassermessung	1/2 93	Wassermessung	1/2 93	Wassermessung	1/2 93	Wassermessung	1/2 93
Wassermessung	1/2 99,70	Wassermessung	1/2 99,70	Wassermessung	1/2 99,70	Wassermessung	1/2 99,70
Wassermessung	1/2 91,70	Wassermessung	1/2 91,70	Wassermessung	1/2 91,70	Wassermessung	1/2 91,70
Wassermessung	1/2 92,80	Wassermessung	1/2 92,80	Wassermessung	1/2 92,80	Wassermessung	1/2 92,80
Wassermessung	1/2 94,10	Wassermessung	1/2 94,10	Wassermessung	1/2 94,10	Wassermessung	1/2 94,10
Wassermessung	1/2 98	Wassermessung	1/2 98	Wassermessung	1/2 98	Wassermessung	1/2 98
Wassermessung	1/2 94,75	Wassermessung	1/2 94,75	Wassermessung	1/2 94,75	Wassermessung	1/2 94,75
Wassermessung	1/2 98	Wassermessung	1/2 98	Wassermessung	1/2 98	Wassermessung	1/2 98
Wassermessung	1/2 101,00	Wassermessung	1/2 101,00	Wassermessung	1/2 101,00	Wassermessung	1/2 101,00
Wassermessung	1/2 101,50	Wassermessung	1/2 101,50	Wassermessung	1/2 101,50	Wassermessung	1/2 101,50
Wassermessung	1/2 93,00	Wassermessung	1/2 93,00	Wassermessung	1/2 93,00	Wassermessung	1/2 93,00
Wassermessung	1/2 99,20	Wassermessung	1/2 99,20	Wassermessung	1/2 99,20	Wassermessung	1/2 99,20

## Creditanstalt für Industrie und Handel

Dresden, Altmarkt 13. Riesa, Kaiser-Wilhelmsplatz 11. Telefon-Nr. 65.

Actiencapital 15 Millionen Mark. Reservefond 4,25 Millionen Mark.

Ericht 1856.

**Ein- und Verkauf aller Arten Wertpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.**

**Spezial-Einlösung aller Arten von Coupons.**

**Discountirung von Wechseln und Devisen zu constanten Bedingungen.**

**Innasse von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.**

**Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in directer Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.**

**Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.**

**Conto-Corrent- und Check-Verkehr.**

**Annahme von Baar-Einlagen gegen Depositionsbuch zur Verzinsung.**

**Auf Baar-Einlagen vergütet wir je nach Kündigungsfrist 2-4 %.**

**Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte.**

**Lagerplätze bei Speicherräumen neben auf Wunsch zur Verfügung.**

### Zerbrochene Gegenstände

kittet man am besten mit **Albert Wille's Brillant-Kitt** in Gläsern à 80 u. 50 - J zu haben bei **Robert Erdmann.**

### Auffallend schön

zart und blendend weiss wird der Teint, Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten **Lilienmilch-Seife** Marke Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von **Bergmann & Cie.** Berlin v. Frankf. M. Käuflich pr. Stck. 50 Pfg. bei **Ottomar Bartsch, Seifenfabrik. Paul Blumenschein, Friseur.**

### Ein wahrer Schatz

ist alle durch jugendliche Beirungen Schwache ist das berühmte **Dr. Kolan's Selbstbewahrung** 80. Kap. Nr. 27 1898. Preis 3 Mk. 10 Pf. ist jeder, der an den Folgen solcher Beirungen leidet. Kaufende besorgen sich selbst ihre Selbstbewahrung. Sie werden durch das **Dr. Kolan's Selbstbewahrung** in der **Stammstadt Nr. 21**, sowie durch jede **Postanstalt**.

## Speziell für die Damen.

Durch Zusatz von wirkungsvollen Ingredienzen, wie sie aus den ersten medicinischen Autoritäten neuerdings an die Hand gegeben worden sind, ist die **Doering's Seife mit der Eule**, bekannt unter der Devise: **„Die beste der Welt“**, abermals verbessert und durch diese Verbesserung in ihrem Einflusse auf die Erhaltung der Schönheit der Haut wesentlich erhöht worden, so daß sich keine Seife zur Toilette mehr eignen dürfte als die in ihrer Art unübertreffliche **Doering's Seife mit der Eule**. Wir ersuchen alle Damen, Mütter, wie Jedermann, dem die Pflege der Haut ernst ist, um erneute Versuche. Der Preis ist nicht erhöht worden, für **40 Pfg.** überall erhältlich.

## 6000 Gewinne auf nur 78000 Loose

II. Thüringische Kirchenbau-Grösster Gewinn ist im günstigsten Fall **75000 M.**

Eine Prämie von **50000 „**

Erster Hauptgewinn **25000 „** etc.

Auf **10 Loose ein Freilos!**

zur Restaurirung der Kirche zu Stadlitz. Haupt-Ziehung am 13. Januar 1899

Loose à **M. 3,30** (Porto und Liste 30 Pfg. extra) auch gegen Briefmarken empfohlen und versenden auch gegen Nachnahme **Carl Heintze in Gotha** und alle durch Aushang kenntlichen Verkaufsstellen.

## Delmenhorster Ankerlinoleum

der beste, gefundeste, haltbarste und angenehmste Fußboden-Beleg.

Niederlage bei **L. Haubold jun., Riesa, Pausitzerstr. 20.**

### Ueberraschend!

grossartig wirkt **F. G. Loehmann's Neroli-Fettseife Nr. 1000.** Zur Erhaltung eines blendend weissen Teints unentbehrlich. Preis à Stück 25 Pfennige. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

### Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten u. erzeugt in kürzester Frist eine **reine blendend weisse Haut.** à Stück 50 Pf. bei **Rob. Erdmann.**

Von allen holzkonservirenden Anstrichen bewährt sich stets als weitaus wirksamster das **Avenarius Carbolineum** D. N.-Pat. No. 48021. Einzig echte, seit 1882 2 Jahrzehnten erprobte Originalmarke. Fabrikniederlage bei **Ottomar Bartsch, Seifenfabrik, Riesa.**

### Mariafischer Braunkohlen

empfiehlt in allen Sorten ab Schiff **J. G. Müller, Rauschitz.**



Bedeutend vergrösserte Geschäftsräume.

Bedeutend vergrösserte Geschäftsräume.

# Germer's elegante Herren-

<b>Anzüge</b>	<b>12,— bis 42 Mark</b>
<b>Mäntel</b>	<b>14,— - 40 -</b>
<b>Paletots</b>	<b>10,— - 45 -</b>
<b>Joppen</b>	<b>5,50 - 25 -</b>

sind Specialitäten meines Geschäfts, zeichnen sich durch beste Verarbeitung und tadellosen Sitz ganz besonders aus.

**Unerreicht billige Preise. Anerkannt grösste Auswahl am Platze.**

**Kaufhaus für Herren- und Knaben-Garderoben fertig und nach Maass.**

## Friedrich Germer, Riesa.

### Ziehung in 6 Tagen zu Berlin.

vom 28. November bis 2. December

<p style="text-align: center; font-size: x-small;">Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete.</p> <p style="text-align: center;"><b>Grosste</b></p> <h2 style="text-align: center;">Geld-Lotterie</h2> <p style="text-align: center; font-size: x-small;">16870 Geldgewinne im Betrage von</p> <h1 style="text-align: center;">575,000 Mark.</h1> <p style="text-align: center; font-size: x-small;">Haupt-Gewinn <b>100,000 Mk.</b></p> <p style="text-align: center;">Wohlfahrts-Loose à Mark 3,30</p> <p style="text-align: center; font-size: x-small;">Porto und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt und versendet, auch unter Nachnahme das General-Debit</p> <h2 style="text-align: center;">Lud. Müller &amp; Co.</h2> <p style="text-align: center; font-size: x-small;">Bankgeschäft, Berlin, Breitestr. 5.</p>	<p style="text-align: center; font-size: x-small;">Nur Geld-Gewinne ohne Abzug:</p> <table border="0" style="width: 100%; font-size: x-small;"> <tr><td>1</td><td>100 000 =</td><td>100 000 Mk.</td></tr> <tr><td>1</td><td>50 000 =</td><td>50 000 Mk.</td></tr> <tr><td>1</td><td>25 000 =</td><td>25 000 Mk.</td></tr> <tr><td>1</td><td>15 000 =</td><td>15 000 Mk.</td></tr> <tr><td>2</td><td>10 000 =</td><td>20 000 Mk.</td></tr> <tr><td>4</td><td>5 000 =</td><td>20 000 Mk.</td></tr> <tr><td>10</td><td>1 000 =</td><td>10 000 Mk.</td></tr> <tr><td>100</td><td>500 =</td><td>50 000 Mk.</td></tr> <tr><td>150</td><td>100 =</td><td>15 000 Mk.</td></tr> <tr><td>600</td><td>50 =</td><td>30 000 Mk.</td></tr> <tr><td>16 000</td><td>15 =</td><td>240 000 Mk.</td></tr> <tr><td>16 870</td><td>Gewinne</td><td>575 000 Mk.</td></tr> </table>	1	100 000 =	100 000 Mk.	1	50 000 =	50 000 Mk.	1	25 000 =	25 000 Mk.	1	15 000 =	15 000 Mk.	2	10 000 =	20 000 Mk.	4	5 000 =	20 000 Mk.	10	1 000 =	10 000 Mk.	100	500 =	50 000 Mk.	150	100 =	15 000 Mk.	600	50 =	30 000 Mk.	16 000	15 =	240 000 Mk.	16 870	Gewinne	575 000 Mk.
1	100 000 =	100 000 Mk.																																			
1	50 000 =	50 000 Mk.																																			
1	25 000 =	25 000 Mk.																																			
1	15 000 =	15 000 Mk.																																			
2	10 000 =	20 000 Mk.																																			
4	5 000 =	20 000 Mk.																																			
10	1 000 =	10 000 Mk.																																			
100	500 =	50 000 Mk.																																			
150	100 =	15 000 Mk.																																			
600	50 =	30 000 Mk.																																			
16 000	15 =	240 000 Mk.																																			
16 870	Gewinne	575 000 Mk.																																			



Wer eine wirklich gute und leicht nühende Nähmaschine kaufen will, wähle eine Seidel & Naumannsche.

(Ueber eine Million im Gebrauche.)

Alleiniger Vertreter:

### Adolf Richter.

Günstigste Abzahlungen. Weitgehendste Garantie. Billigere Fabrikate ebenfalls am Lager.

---

Gute ausgelesene

### Speisepartoffeln,

pro Ctr. 2 Mark, liefert frei ins Haus

Wustlich-Wühse.

---

Hochfeine Ostsee-Delicat-Greringe ohne Weizen, mariniert in Wein, Brüllon u. A. in Frühstücksdosen.

Selix Weidenbach.



Passende Weihnachts-Geschenke empfiehlt

**Georg Schumann,**  
Gold- und Silberschmied,  
Hauptstrasse 51.  
Reelle Bedienung.

---

**M. Ebigt,**  
Rüchsenmacherel,  
Riesa, Hauptstr. 57.



## Joppen, Joppen!

Grösste Auswahl.

**Hohenzollernmäntel, Ueberzieher, Pyjeks**

für Herren, Burschen und Knaben, sowie

**ganze Anzüge, einzelne Jaquets, Hosen und Westen**

in soliden, dauerhaften Qualitäten zu billigsten Preisen bei

## Franz Heinze,

Schneidermeister, am Albertplatz.

**Gürtels Gesundheits-Corset,**  
überbittern an Sitz, Deformität und Mangelnder Körperform, vielfach künstlich annehmen, als auch jedes andere Jacquetten von 1 Mk. an. - Nur allein zu haben bei

**Franz Börner.**

---

**Sparsame Hausfrauen**  
können sich für Weihnachten für sehr wenig Geld Jacken, Blousen, Schürzen und dergleichen, sowie fast sämtliche Kinder-sachen herstellen, wenn sie bei

## Ernst Mittag,

Wettinerstrasse 1.

Barchentzeche	1 Pfund	Mk. 1,25
Rattunzeche	1	" 1,25
Kleiderstoffzeche	1	" 2,00

kaufen.]

## Häusliche Kunst.

### Brandmalereien,

weiss und vorgezeichnet, reizende Sachen.

**Aquarelle,**

**Düsseldorfer Oel- und Wasserfarben,**

**Lederplastik, Lederbearbeitungs-Rästen.**

Hauptstr. 40. Johannes Enderlein, Hauptstr. 40.

## Dommerichs Anker-Cichorien

macht jeden Kaffee volleschmeckender und bekömmlicher; [goldbraun in Farbe. - Ueberall zu kaufen!]

## Hasen,

frisch geschossen, sind morgen Mittwoch Abend von 1/2 7 Uhr an zu haben bei M. Os. Helm.

---



Cognac der Deutschen Cognac-Compagnie

Löwenwarter & Co. Commandit-Gesellschaft zu Köln.

zu Mk. 2,- Mk. 2,50 Mk. 3,- Mk. 3,50

pr. Flasche käuflich in Riesa bei A. B. Honnicke, in Nünchritz bei F. H. Mildner.

---

### Spanischer Portwein.

Naturreihheit garantiert. Hooovaleoeretan zur Stärkung empfohlen & Flasche Mark 1,25 Probepostsendung 3 Fl. incl. Packung Mark 4,00

**C. Spielhagen, Dresden, Ferdinandplatz.**

Empfehlen unsere selbstgefilterten

### Ahr-Rotweine,

garantirt rein u. 90 Ct. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zu grosser Zufriedenheit ankommen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franco. Gebr. Roth, Ahrweiler Str. 105.



Selbmann's Cocoa

Chocoladenfabrik Dresden-III. Grosser-Strasse.

Vertauensvolle in Riesa: Hauptstrasse 88.